

Weiter 4 Jahre Haft für Mehmet Tarhan

Pressespiegel

Türkei: Militärgericht verwirft Vorschlag der Berufungsinstanz

Sivas/Türkei. Am 15. Dezember 2005 verwarf das Militärgericht die Empfehlung der Berufungsinstanz des Militärs. In der Berufungsentscheidung war dem örtlichen Gericht der Vorschlag unterbereitet worden, prüfen zu lassen, ob Mehmet Tarhan nicht wegen seiner Homosexualität auszumustern sei. Da er sich einer solchen Untersuchung verweigert, war befürchtet worden, dass er durch eine Zwangsuntersuchung erneut misshandelt werden könnte.

Das Militärgericht hielt nun an dem am 10. August 2005 verkündeten Urteil von vier Jahren Haft wegen zweimaligem „Ungehorsam vor versammelter Mannschaft“ fest. Die Verteidigung kündigte an, Berufung einzulegen. Es ist noch offen, wann über die Berufung entschieden wird.

Zum Hintergrund

Mehmet hatte im Jahre 2001 seine Kriegsdienstverweigerung öffentlich erklärt. Der gewaltfreie Anarchist hatte deutlich gemacht, dass er nicht wegen seiner Homosexualität ausgemustert werden möchte, wie dies in der Türkei Praxis ist. Er wollte sich nicht dem entwürdigendem Verfahren unterziehen und sieht dies zudem als einen „faulen Kompromiss“ an. Er besteht auf der Anerkennung seiner Kriegsdienstverweigerung. Die Türkei erkennt das Menschenrecht auf Verweigerung nicht an.

Am 8. April 2005 war Mehmet festgenommen und einberufen worden. Da er jede Zusammenarbeit mit dem Militär verweigert, klagte ihn das Militär wegen „Ungehorsam vor versammelter Mannschaft“ an. Am 9. Juni 2005, dem dritten Prozessstag, wurde er aus der Haft entlassen, jedoch sofort den Militärbehörden überstellt und erneut einberufen. Damit begann eine zweite Runde von Einberufung, Verweigerung, Anklage wegen Befehlsverweigerung und Haft. Zudem war Mehmet im Militärfängnis in Sivas mehrmals misshandelt worden.

Weltweiter Ruf für Freilassung des türkischen Verweigerers

Mit Demonstrationen, Kundgebungen und Mahnwachen forderten am 9. Dezember weltweit Gruppen und Organisationen in über zwölf Ländern die Freilassung von Mehmet Tarhan. „Die Türkei muss das Menschenrecht

auf Kriegsdienstverweigerung endlich anerkennen. Das skandalöse Urteil von vier Jahren Haft muss aufgehoben werden“, so GWR-Autor Rudi Friedrich von *Connection e.V.* in Frankfurt/M. vor ca. 50 KundgebungsteilnehmerInnen. GWR-Autor Christian Axnick von der *Deutschen Friedensgesellschaft-Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK)* Hessen machte darauf aufmerksam, dass Hunderte von Kriegsdienstverweigerern aus der Türkei aufgrund der Repressionen ins Ausland geflohen sind. „Die deutschen Behörden lehnen sie jedoch in den Asylverfahren ab. Hier gilt es, klar von der deutschen Regierung zu fordern, dass Kriegsdienstverweigerer und Deserteure Schutz und Asyl brauchen.“

Zu der in Münster von der *Graswurzelrevolution*-Redaktion und der DFG-VK veranstalteten Kundgebung kamen ebenfalls 50 TeilnehmerInnen.

„Wir setzen uns für die Freilassung aller weltweit inhaftierten Kriegsdienstverweigerer ein“, betonte GWR-Redakteur Bernd Drücke. „In unzähligen Ländern werden Kriegsdienstverweigerer misshandelt. Zwei Beispiele von vielen: In Südkorea sitzen zur Zeit mehr als 1000 Verweigerer lange Gefängnisstrafen ab. In Eritrea sitzen tausende Gefangene im Militärfängnis. Folter und sogar Hinrichtungen sind dort 'normal'. Wir müssen uns für ihre Freilassung einsetzen und hier endlich das Recht auf Asyl für Deserteure und Verweigerer durchsetzen.“ Weitere Redner in Münster waren Volker Maria Hügel (Pro Asyl), Werner Kuhn (DFG) und Spyros Marinou (Ausländerbeirat). Das Presseecho war befriedigend (vgl. www.graswurzel.net).

Aus Anlass des Internationalen Aktionstages wiesen auch 18 Abgeordnete des EU-Parlamentes in einer Erklärung gegenüber der türkischen Regierung darauf hin, dass die Behandlung von Mehmet Tarhan „nach der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte das Menschenrecht auf Freizügigkeit und das Verbot grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Strafe oder Behandlung verletze“. Auch sie forderten „eine unverzügliche Freilassung von Mehmet Tarhan und seine Entlassung aus dem Militärdienst.“

Nähere Infos: www.Connection-eV.de

aus: GWR 305, Januar 2006

Kritik an Haft für Kriegsdienstverweigerer

Kundgebung am Zwinger zum Internationalen Tag der Menschenrechte / „Asyl gewähren“

Münster Eine Kundgebung zum Internationalen Tag der Menschenrechte hat die Deutsche Friedensgesellschaft (DFG) Münster gestern am Zwinger (Promenade) durchgeführt. Der Schwerpunkt der Protestveranstaltung lag auf der Situation von Kriegsdienstverweigerern in aller Welt. „Wir setzen uns für das Menschenrecht auf Kriegsdienstverweigerung und für die Freilassung aller weltweit inhaftierten Kriegsdienstverweigerer ein“, betonte Dr. Bernd Drücke von der DFG Münster.

Protest gegen die Türkei

Im Mittelpunkt der Kritik stand die Türkei. Dort hatte ein Militärgericht den Kriegsdienstverweigerer Mehmet Tarhan vergangenen Sommer zu einer vierjährigen Haftstrafe verurteilt. „Damit verstößt

die Türkei gegen das Menschenrecht auf Kriegsdienstverweigerung, das in der EU gilt“, so Drücke. Darüber hinaus wies der Redner Volker Maria Hügel von der Gemeinnützigen Gesellschaft zur Unterstützung Asylsuchender (GGUA) darauf hin, dass es notwendig sei, solchen Menschen in Deutschland „ein Recht auf Asyl zu gewähren“.

30 Teilnehmer

Auch in anderen deutschen Städten sowie im Ausland wurde gestern für das Menschenrecht auf Kriegsdienstverweigerung protestiert. „Ziel der weltweiten Kundgebungen ist es, Druck auf die Türkei auszuüben“, erklärte Drücke. In Münster hatten sich rund 30 Menschen zusammengefunden, um an der Protestveranstaltung teilzunehmen. •Rebekka Buhl



Dr. Bernd Drücke von der Deutschen Friedensgesellschaft (DFG) Münster bei seiner Ansprache. MZ-Foto: Buhl

Münstersche Zeitung, 10.12.2005

Münstersche Zeitung, Seite 1

Freitag, 9. Dezember 2005

Protest am Zwinger Menschenrechte

Münster Am heutigen Freitag findet um 16 Uhr am Zwinger (Promenade) eine Kundgebung zum Internationalen Tag der Menschenrechte statt. Demonstriert wird für das Menschenrecht auf Kriegsdienstverweigerung und für die Freilassung aller weltweit inhaftierten Kriegsdienstverweigerer. Weltweit finden zeitgleich Kundgebungen statt. Veranstalter in Münster sind u. a. die „Deutsche Friedensgesellschaft“ und die alternative Monatszeitung „Graswurzelrevolution“.

Im Mittelpunkt des Protests steht die Situation von Kriegsdienstverweigerern wie Mehmet Tarhan, der am 10. August von einem Militärgericht in der Türkei zu einer vierjährigen Haftstrafe verurteilt wurde.



Westfälische Nachrichten, 10.12.05

FREIHEIT für Mehmet Tarhan forderten rund 50 Demonstranten auf einer Kundgebung beim Internationalen Tag der Menschenrechte am Zwinger. Der Türke ist in seinem Heimatland wegen Kriegsdienstverweigerung zu vier Jahren Haft verurteilt worden. Foto: Werner



Fotos: Christoph Joemann